

Ingo Lokies

Archiv als Lernort

Archivpädagogik im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar

Dr. INGO LOKIES
ist Lehrer am Erasmus-
Reinhold-Gymnasium in
Saalfeld und Archivpädagogin am
Thüringischen Hauptstaatsarchiv
Weimar.

Die Staatsarchive haben nach dem »Thüringer Archivgesetz« vom 23. April 1992 einen öffentlichen Auftrag zu erfüllen. Er besteht insbesondere darin, dass die Archive an der Erforschung und Vermittlung der in ihnen verwahrten Quellen mitwirken und in diesem Sinne »als Stätten landesgeschichtlicher Forschung« wirksam werden (ThürArchivG, §7, Abs. 2).

Die Thüringischen Staatsarchive stehen daher gewissermaßen in einer Dienstleistungspflicht. Sie umfasst einerseits die wissenschaftliche Beratung der Benutzer bei der Erforschung der Regional- und Landesgeschichte und andererseits den staatlich erteilten Bildungsauftrag, eine Auseinandersetzung mit Geschichte herbeizuführen, für die es ein besonderes öffentliches Interesse gibt. Diese beiden Aufgaben müssen selbstverständlich auch im schulischen Bereich wahrgenommen und erfüllt werden, wobei hier anzumerken ist, dass es den Staatsarchiven in Thüringen aus personellen Gründen bislang nicht immer möglich war, gezielte pädagogische Angebote in größerem Umfang bereitzustellen.

Seit Dezember 2010 wird nun das Thüringische Hauptstaatsarchiv Weimar vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur durch drei Lehrer in Teilzeitaufstellung unterstützt, die archivpädagogische Aufgaben wahrnehmen. Ihre Tätigkeit hat das Ziel, (1) Lehrern und Schülern den Zugang zum Archiv zu erleichtern, (2) komplexe projektbezogene Lernangebote zu erarbeiten und (3) eigenständiges Forschen zu fördern. Dabei sollen Zusammenhänge zwischen theoretisch vermittelten Lehrplaninhalten und geschichtlichen Ereignissen der Region im Archiv konkret und sichtbar gemacht werden.

Die Angebote der *Arbeitsgruppe Archivpädagogik* richten sich an alle Grund-, Haupt- und Regelschulen, an Gymnasien, berufsbildende Schulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung und beschränken sich keinesfalls nur auf das Fach Geschichte. Bei Interesse der Schulen und in Zusammenarbeit mit den vor Ort tätigen Lehrerinnen und Lehrern können Projekt- und Unterrichtskonzeptionen für Fächer wie Mathematik, Geographie, Sozialkunde/Sozialwesen, Kunst-

erziehung, Natur & Technik, Physik, Medienkunde oder Fremdsprachen entwickelt werden. Für nahezu alle Fachgebiete befinden sich im Hauptstaatsarchiv interessante Archivalien, zum Beispiel Urkunden, Akten, Karten und Pläne, Fotos oder Film- und Tonträger.

Ein besonderes Anliegen ist die politische Bildung und demokratische Erziehung, eine der allgemeinen und grundlegenden Aufgaben von Schule und Jugendarbeit. Projekte wie *Politik als System*, *Fremdenfeindlichkeit und Extremismus* oder *Demokratie ist nie gesichert* sind vorstellbar und können auf der Grundlage der archivalischen Überlieferung geplant und realisiert werden. Bei ihrer Umsetzung soll dabei nicht die systematische Vermittlung von Wissen im Vordergrund stehen, sondern vielmehr das Verstehen und der Erwerb einer kritischen Urteilskompetenz.

Jederzeit können Lehrende und Lernende darüber hinaus selbst die Initiative ergreifen und an eigenen Themen arbeiten. Auch hierbei möchten die Archivpädagogen unterstützen und bieten fachliche Beratung bei der Verwirklichung von Projekt-, Unterrichts- und Schulvorhaben an. Schüler der gymnasialen Oberstufe, die eine Seminarfacharbeit planen, können im Archiv angeleitet und betreut werden. Die Archivpädagogen können zum Beispiel beim Auffinden und Bewerten der betreffenden Archivalien oder bei der inhaltlichen Konkretisierung von Projektzielen helfen.

Alle Schülerinnen und Schüler sollen zudem ermutigt werden, an einem der zahlreichen Schülerwettbewerbe teilzunehmen und dabei den Bestand des Thüringischen Hauptstaatsarchivs zu nutzen. Geht es bei diesen Projekten um geschichtliche Themen, um die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, die Judenverfolgung, die Rolle der Konzentrationslager und die Verrichtung der Zwangsarbeit, um die SED-Diktatur, den Alltag im geteilten Deutschland oder den Widerstand gegen Willkür und Zwangsherrschaft, dann wäre etwa eine Teilnahme am *Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten* oder am *Schülerwettbewerb der Stiftung Ettersberg im Seminarfach* möglich. Gern sind

die Archivpädagogen bei der Vermittlung von Kontakten und bei der Zusammenstellung der Ausschreibungsunterlagen behilflich.

nismen der Kontrolle, aber auch zu Formen des Widerstandes von Schülern, Eltern und Lehrern.



◀
Dr. Frank Boblenz, Ronni
Oswald (beide ThHStAW)
sowie die Archivpädagogen/innen
Dr. Ingo Lokies, Heike Plotzki
und Silvana Kelm (v.l.n.r.) bei
der Auswahl von Dokumenten zur
Schulgeschichte Thüringens
(Foto: ThHStAW).

Natürlich freuen sich die Archivpädagogen auch auf den Besuch von Lehrern, Schülergruppen und Schulklassen, die sich einfach nur informieren möchten. Vor Ort lässt sich viel Wissenswertes über die Aufgaben der Archive bei der Bewahrung von Quellen vermitteln. Es werden die Arbeitsmöglichkeiten im Archiv vorgestellt und grundlegende Möglichkeiten aufgezeigt, Archivgut zugänglich zu machen.

In der aktuellen Phase werden problemorientierte Angebote zur Geschichte des Schulwesens in Thüringen von 1945 bis 1990 erarbeitet. Durch sie werden Jugendliche aufgefordert, sich mit dem Bildungssystem in der DDR, den politischen Verhältnissen, den damals geltenden Wertvorstellungen und dem Schulalltag auseinanderzusetzen. Beispielsweise können Schülerinnen und Schüler die Arbeitsergebnisse in Texten, Bildern oder Dokumentationen festhalten, um sie zu veröffentlichen oder anderen Schülern zur Diskussion zu stellen. So kann es jedem gelingen, Verantwortung zu übernehmen, indem er gegen das Vergessen, für ein Erinnern und das Bewahren demokratischer und freiheitlicher Werte eintritt. Begleitet wird das schulgeschichtliche Angebot durch die Ausstellung *Pädagogik und Gesellschaft. Schule in Thüringen 1945–1990*, die am 21. Mai 2011 anlässlich der *Weimarer Museumsnacht* eröffnet wird. Gezeigt werden unter anderem Quellen zu Fragen der weltanschaulichen Erziehung, zur Rolle von FDJ und SED, zum polytechnischen Unterricht, zur Wehrerziehung, zu Mecha-

Nicht zuletzt sei erwähnt, dass die Archivpädagogen Führungen durch den Memorial-Ort *Gestapokeller* anbieten, die später mit besonderen Lernangeboten verknüpft werden sollen. Zum Hintergrund: Im Gebäude des ehemaligen großherzoglichen Marstalls, in dem seit 1952 das Landeshauptarchiv (jetzt Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar) seinen Sitz hat, befand sich von 1936 bis zum Untergang des *Dritten Reiches* die Weimarer Leitstelle der Geheimen Staatspolizei (Gestapo). Nach dem Krieg wurde der Verwaltungs- und Gefängnis-Komplex vom sowjetischen Geheimdienst (bekannt als GPU) übernommen. Erhalten sind die Gefängniszellen im Keller des Hauptgebäudes – heute ein Ort der Erinnerung und des Gedenkens. In ihnen befindet sich eine Dauerausstellung zur Geschichte des Marstallgefängnisses und der hier verübten Verbrechen.

Weitere Informationen zum archivpädagogischen Angebot bieten die Homepage des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar (www.thueringen.de/de/staatsarchive) sowie das Thüringer Schulportal (www.schulportal-thueringen.de). //

Kontaktadresse |

Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar
Marstallstraße 2
99423 Weimar
☎ 0 36 43 | 87 01 41
✉ weimar@staatsarchive.thueringen.de